

reichen Urkunden, zumeist aus niederösterreichischen Archiven, deren Wortlaut hier zum erstenmal wiedergegeben ist, zeugen von dem Werth der Publikation. Im Anhang sind die Siegel, die das Geschlecht führte, und die älteste von den Stuchsen ausgestellte Urkunde (1240) reproducirt.

H. H.

155. Wilhelm Schulte veröffentlicht in der Zeitschr. des Vereins f. Gesch. Schlesiens Bd. XXXVII und XXXVIII zwei diplomatische Untersuchungen. In der einen (XXXVIII, 276—91): 'Die Urkunde des Bischofs Thomas' I. von Breslau vom 28. August 1241 über Zduny' wird gezeigt, dass diese ebenda veröffentlichte, nur in einem Transsumpt von 1377 erhaltene Urkunde formell als unecht zu gelten habe, da sie aus zwei verschiedenen, uns nicht mehr erhaltenen Urkunden des Bischofs zusammengeschweisst sei, wobei dem Kompilator die eine sicher auch schon in einem Transsumpt vorgelegen habe, aus dem einige Zeugen und das Datum herübergenommen wären. Dieses, welches auf 1293 Sept. 1 lautete, wurde dabei verlesen, so dass die obige Angabe entstand, die für keine der beiden, erst der zweiten Hälfte s. XIII angehörenden, Urkunden zutrifft. — Ebenda theilt Sch. auch seine Zweifel an der Echtheit der daselbst S. 291 abgedruckten Urkunde Herzog Wladislaws III. von Polen (1231 Febr. 24) mit. — In dem zweiten Aufsatz (XXXVII, 286—309) handelt er von der angeblichen Stiftungsurkunde für das S. Vincenzkloster auf dem Elbing. Sie besteht aus zwei unzusammenhängenden Theilen, einem Bericht über die Verleihung einer Kapelle an das Kloster (1139), woran sich unter neuer Einleitung und neuem Datum (1149) Schenkungen Boleslaws III. und anderer an S. Vincenz schliessen. Sch. sucht zu zeigen, dass auch diese Urkunde formell unecht sei und in späterer Zeit, wo man auch aus einer an Urkunden armen oder gar urkundenlosen Zeit Besitzdokumente vorlegen wollte, aus alten Klosteraufzeichnungen und einem Güterverzeichnis compiliert und in urkundliche Form gebracht sei.

M. Kr.

156. 'Les chartes du prieuré de Fives' von 1104 bis 1336 sind im Bulletin de la société d'études de la province de Cambrai V, 129—143 gedruckt. Ebenda p. 259—263 veröffentlichen Desilve und Bocquillet das Testament des Jean Tate, Kaplans von S. Amand vom J. 1293.

Edm. St.